

**AC            SAMMELWERKE**

**ACB          Zeitungen**

**Deutschland**

**1949 - 2004**

**BIBLIOGRAPHIEN und STATISTIKEN**

**07-2-374    *Zeitungen in Deutschland* : Verlage und ihr publizistisches Angebot 1949 - 2004 / Walter J. Schütz. - Berlin : Vistas-Verlag. - 23 cm. - ISBN 3-89158-421-0 : EUR 68.00**

**[8596]**

Tl. 1. 1949 - 1976. - 2005. - 609 S.

Tl. 2. 1989 - 2004. - 2005. - 7 S., S. 613 - 1162 : Kt.

**07-2-375    *Zeitungen in Deutschland* : Zeitungsatlas / Walter J. Schütz. Hrsg.: Stiftung Presse-Haus NRZ. - Berlin : Vistas-Verlag. - 24 cm. - Titel auf dem Behältnis. - Vorg. u.d.T.: Zeitungsatlas der Bundesrepublik Deutschland**

**[8479]**

2004. - Stand: Oktober 2004. - 2006. - 11 Kt. in Mappe. - ISBN 3-89158-430-X : EUR 8.00

*Willi Höfig zum 22. November 2007*

Wenn Hans Bohrmann, Geschäftsführer des Mikrofilmarchivs der Deutschsprachigen Presse, früherer Leiter des Instituts für Zeitungsforschung der Stadt Dortmund und viele Jahre Vorsitzender der Zeitungskommission des Deutschen Bibliotheksinstituts in seinem einleitenden Beitrag *Zeitungen sammeln und bibliographieren* (S. 9 - 16) auf die Defizite hinweist, die in Deutschland in beiden Bereichen immer bestanden und weiter bestehen, so fühlt sich der Rezensent betroffen, weil er gleichfalls viele Jahre in der genannten Zeitungskommission und ihren Vorläufern mitgewirkt hat und dazu über mehr als drei Jahrzehnte für die Sammlung und Katalogisierung der Zeitungen einer der größten deutschen Landesbibliotheken verantwortlich war. Die Betroffenheit rührt daher, daß die Gutachten aus der genannten Kommission, in der Zeitungswissenschaftler und Zeitungsbibliothekare vertreten waren, nur sehr wenig zur Besserung der Situation beigetragen haben, da sich die Verantwortlichen in den Bibliotheken<sup>1</sup> und den Fördergre-

---

<sup>1</sup> Der Rezensent denkt dabei etwa an eine große Staatsbibliothek (die zugleich landesbibliothekarische Funktionen hat, die jahrelang - obwohl sie es besser wissen mußte - von den Ausgaben mit demselben „Mantel“ nur die auf das jeweilige Verbreitungsgebiet bezüglichen Teile archivierte, obwohl die saubere Trennung

mien<sup>2</sup> überwiegend als beratungsresistent erwiesen und die Verbesserungsvorschläge, wenn sie überhaupt zur Kenntnis genommen wurden, nicht oder nur halbherzig befolgt worden sind. Die von Bohrmann dafür ins Feld geführte Begründung „es wird das Massenhafte der Zeitungsproduktion und die dem Massenhaften zugeschriebene Trivialität gewesen sein, die Generationen von Bibliothekaren davon abgehalten hat, Zeitungen zum normalen Sammlungsgegenstand zu machen“ (S. 10), trifft sicherlich den Punkt, doch wenn er zuvor schreibt, daß „die immer wieder angeführte Meinung, Zeitungen aufzubewahren sei zu aufwendig (große Titelzahl, häufiges Erscheinen, hohe Seitenzahl) sich relativiert, wenn man bedenkt, in welchen Stückzahlen die Pflichtexemplarbibliotheken klaglos die Produktion aller Buchverlage und Zeitschriftenverlage bis hin zu den Anzeigeblättern sammeln, dauerhaft aufbewahren und bibliographisch verzeichnen“, so ist die Wirklichkeit doch etwas anders. Daß Zeitungen als fraglos ungeliebtes Medium in den Bibliotheken zumeist stiefmütterlich behandelt wurden und werden, stimmt zwar, nur aus dieser Situation herauszufinden, ist alles andere als trivial, da man selbst dann, wenn man „ab jetzt“ alles besser machen möchte, mit einem Jahrzehnte alten (wenn nicht älteren) Vorgang konfrontiert wird, den man nicht einfach ausblenden kann, da Zeitungen nun einmal fortlaufende Sammelwerke sind und ihre Katalogisierung nicht an einem willkürlichen Stichtag einsetzen kann, ganz abgesehen davon, daß die sachgerechte Katalogisierung von Zeitungen zu dem Schwierigsten auf diesem Gebiet gehört und in keiner Weise mit der Katalogisierung der „Produktion der Buchverlage und Zeitschriftenverlage“ zu vergleichen ist. Wenn der Rezensent sich daran erinnert, in welchem schlimmen Zustand er die Zeitungssammlung seiner Bibliothek - sowohl die Aufbewahrung als auch die Erschließung betreffend - vorfand, so ist er im nachhinein noch glücklich,

---

schon früher nicht eindeutig möglich war und heute angesichts der neuen technischen Verfahren bei der Zeitungsproduktion schon gar nicht. - Oder, als weiteres Beispiel, jene mittelgroße Landesbibliothek, die sich gleichfalls wider besseres Wissen von den Originalen ihrer Pflichtzeitungen trennte, wenn sie davon Mikrofilme besaß, die sie jedoch nie auf Vollständigkeit hin kontrolliert hatte.

<sup>2</sup> Dazu Bohrmann: „Der gelehrte Ideologiekritiker und Wissenssoziologe, der das System der Projektförderung mit Abstand betrachtet, erkennt einen interessanten Zirkel: Die aus den großen Bibliotheken kommenden Gutachter werden über die Anträge mit den Folgen ihrer viele Jahrzehnte praktizierten Vernachlässigung der Zeitungen in Sammlungen und Bibliographien konfrontiert. Was liegt näher, als davor die Augen fest zu schließen und sich mit der modernen Lösung des Recyclings mehr oder weniger zufälliger Zeitungsdaten, die es in elektronischer Form gibt, auf die sichere Seite zu begeben. So lenkt man von den Versäumnissen des eigenen Berufsstandes ab und behält Forschungsgelder für die persönlichen Steckenpferde. Diesen Trick können nur wenige durchschauen: das reale Manko fällt in der virtuellen Welt nicht auf, denn - was nicht elektronisch erfaßt ist, existiert ja gar nicht. Dabei geht es nicht allein darum, die Zeitungen besser zugänglich zu machen; erst ist die wirkliche Kärnerarbeit der Titelaufnahmen zu leisten, weil das Umsetzen alter Zeitungsdateien in neue die Qualität der vorhandenen Dateien nicht hebt. Wen der Zettelkatalog bereits im Stich gelassen hat, der kann sich den Blick in die leichter zugängliche elektronische Form auch sparen (S. 12).

daß es ihm und seinen Mitarbeitern gelungen ist, wenigstens die größten Defizite bei der Archivierung zu beseitigen und alle Titel in die **ZDB** einzubringen, wenn auch in einer vielfach unzureichenden Form, da es ausgeschlossen war, die Altbestände nach Autopsie (was bei Zeitungen aber unerläßlich ist) neu aufzunehmen. Daß die Deutsche Nationalbibliothek und ihre Vorgängerinnen im Hinblick auf die Archivierung und die Verzeichnung von Zeitungen alles andere als vorbildlich sind, tröstet ebenso wenig wie die in privater Initiative erstellten retrospektiven Verzeichnisse für die Frühzeit der deutschen Presse und die für einzelne Orte.<sup>3</sup> Um so mehr wartet man gespannt auf den kurz vor der Fertigstellung stehenden Nachweis aller bayerischen Zeitungen von den Anfängen bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs in der **ZDB**,<sup>4</sup> der nicht nur die Bestände der großen Bibliotheken - allen voran die der Bayerischen Staatsbibliothek - berücksichtigt, sondern auch die der Stadtarchive, die häufig einzige Träger der Zeitungsüberlieferung sind.

Jenseits der unzureichenden Bemühungen der Bibliotheken um die Archivierung und die bibliographische Kontrolle der Zeitungen geht Bohrmann auf die gleichfalls ungenügende Zeitungsstatistik in Deutschland ein und nennt in diesem Zusammenhang die Postzeitungslisten, die Zeitungskataloge der Werbemittler und die IVW-Auflagenliste, um dann mit den von Walter

---

<sup>3</sup> Beispielhaft sei genannt: **Deutsche Presse** : biobibliographische Handbücher zur Geschichte der deutschsprachigen periodischen Presse von den Anfängen bis 1815 / Holger Böning. - Stuttgart- Bad Cannstatt : frommann-holzboog. - 25 cm [3438]. - Bd. 1. Hamburg : kommentierte Bibliographie der Zeitungen, Zeitschriften, Intelligenzblätter, Kalender und Almanache sowie biographische Hinweise zu Herausgebern, Verlegern und Druckern periodischer Schriften / Holger Böning ; Emmy Moepps. - ISBN 3-7728-1589-8. - 1. Von den Anfängen bis 1765. - 1996. - LVII S., 758 Sp. - ISBN 3-7728-1589-8 : DM 510.00. - 2. 1766 - 1795. - 1996. - Sp. 761 - 1566. - ISBN 3-7728-1591-X : DM 510.00. - 3. 1796 - 1815. - 1996. - Sp. 1569 - 2419. - ISBN 3-7728-1763-7 : DM 510.00. - Rez.: **IFB 96-4-386**. - Bd. 2. Altona : Bergedorf, Harburg, Schiffbek, Wandsbek ; kommentierte Bibliographie der Zeitungen, Zeitschriften, Intelligenzblätter, Kalender und Almanache sowie biographische Hinweise zu Herausgebern, Verlegern und Druckern periodischer Schriften / Holger Böning ; Emmy Moepps. - 1997. - LV, 933 S. - ISBN 3-7728-1706-8 : DM 690.00. - Rez.: **IFB 98-3/4-186**. - Bd. 3. Presse der Regionen Braunschweig/Wolfenbüttel, Hildesheim - Goslar : kommentierte Bibliographie der Zeitungen, Zeitschriften, Intelligenzblätter, Kalender und Almanache sowie biographische Hinweise zu Herausgebern, Verlegern, Druckern und Beiträgern periodischer Schriften bis zum Jahr 1815 / Britta Berg ; Peter Albrecht. - ISBN 3-7728-2214-2 : EUR 442.00, EUR 406.00 (Fortsetzungs-Pr.). - 1. Braunschweig. - 2003. - CXIV, 482 S. - 2. Blankenburg, Clausthal, Goslar, Helmstedt, Hildesheim, Holzminden, Schöningen, Wolfenbüttel. - 2003. - S. 485 - 1277. - Rez.: **IFB 04-2-405**.

<sup>4</sup> **Bayerische Zeitungen und Amtsblätter von den Anfängen bis Ende des Zweiten Weltkrieges** : ein Projekt der Bayerischen Staatsbibliothek mit Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft / Richard Mai ; Hildegard Schäffler. // In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte. - 67 (2004),1, S. 103 - 120. - Vermutlich wird es einen elektronischen Abzug aus der **ZDB** geben, eine Druckfassung ist aber derzeit nicht absehbar.

J. Schütz<sup>5</sup> über ein halbes Jahrhundert hin durchgeführten Stichtagssammlungen zum hier vorliegenden Katalog zu kommen.

In der Einleitung von Schütz erfahren wir: „... Stichtagssammlungen ... [sind] die Umsetzung des Vorhabens, von allen deutschen Zeitungsverlagen für bestimmte Stichtage je ein Exemplar aller von ihnen herausgegebenen Zeitungen zu erhalten. Das ist der einzig sichere Weg, um die regionale und lokale Vielfalt auf dem deutschen Zeitungsmarkt zu dokumentieren. Stichtagssammlungen sind Querschnitte durch dieses Zeitungsangebot. Ihr Vorzug: Aus den Originalexemplaren lassen sich Erkenntnisse gewinnen, die weit über das hinausgehen, was sich durch Auszählen von Katalogen oder Auswertung von ... Fragebogen ermitteln läßt“ (S. 17). Schütz hat sechs Stichprobensammlungen in den Jahren 1954, 1964, 1967, 1976, 1989 und 2004 vorgenommen, deren Ergebnisse er hier für jedes Stichjahr in kumulierter und übersichtlich strukturierter Form präsentiert und um eine vorangestellte Übersicht über den Bestand an Tageszeitungen in der BRD bei Aufhebung des Lizenzzwanges im Jahr 1949 ergänzt.

Die verwendete Terminologie wird im Abschnitt *Kategorien der Stichtagssammlungen* (S. 21 - 22) erläutert. *Tageszeitungen* „sind alle Periodika, die mindestens zweimal wöchentlich erscheinen und einen aktuellen politischen Teil mit thematisch unbegrenzter Nachrichtenvermittlung enthalten.“ *Ausgaben* sind die kleinsten pressestatistischen Einheiten, die „durch variierende inhaltliche Gestaltung (z.B. Regionalseiten, lokaler Text- und Anzeigenteil) auf das jeweilige Verbreitungsgebiet abgestimmt“ sind. Unter *Verlage als Herausgeber* „lassen sich alle Ausgaben zusammenfassen, bei denen im Impressum der gleiche Herausgeber und/oder Verlag genannt ist.“ *Publizistische Einheiten* „sind alle ‚Verlage als Herausgeber‘ mit den jeweiligen Ausgaben ..., deren Mantel - im Regelfall die Seiten 1 und 2 mit aktuellen politischen Nachrichten - vollständig oder ... in wesentlichen Teilen übereinstimmt.“

Innerhalb jedes Stichjahres ab 1954 erfolgt die Verzeichnung im Alphabet der Bundesländer, dann nach den *Publizistischen Einheiten* mit Angabe des Verlags absteigend nach verkaufter Gesamtauflage und weiter nach den *Ausgaben*. Die Titelaufnahmen der *Ausgaben* - Haupttitel und Zusätze, ggf. Ausgabenkennungen - sind jeweils so ausführlich wiedergegeben, daß sie die genaue Differenzierung erlauben.

Aus dem gewaltigen, übersichtlich dargebotenen Datenmaterial sei nur ein einziges Beispiel mitgeteilt, das die Veränderung der Zeitungslandschaft dank Pressekonzentration in den fünfzig Jahren zwischen 1954 und 2004 schlaglichtartig erhellt:

---

<sup>5</sup> Vgl. jetzt seine zusammenfassende Darstellung ***Die Zeitungen in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR 1945 - 2005*** / Walter J. Schütz. // In: 400 Jahre Zeitung : die Entwicklung der Tagespresse im internationalen Kontext / hrsg. von Martin Welke und Jürgen Wilke. - Bremen : Edition Lumière, 2008 [ersch. 2007]. - 498, [32] S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - (Presse und Geschichte ; 22 [vielm. 23]). - ISBN 978-3-934686-37-3 : EUR 39.80 [9454]. - Hier S. 467 - 482. - Eine Rezension in ***IFB*** ist vorgesehen.

	<b>1954</b>	<b>2004</b>
Publizistische Einheiten	225	138
Verlage als Herausgeber	624	359
Ausgaben	1500	1538
Verkaufte Auflage (in Tsd.)	13365,2	21449,8

Insgesamt weist die Bibliographie 10.410 Ausgaben nach und erschließt sie in drei Registern: 1. nach Gebietskörperschaften (nur für das Stichjahr 2004), 2. der 608 Verlagsorte<sup>6</sup> (in Rubriken für alle Stichjahre) und 3. der 1357 Hauptsachtitel (ebenfalls in Rubriken für alle Stichjahre). Den Band beschließen außer einem *Nachwort als Rückblick und Dank* (S. 1157 - 1162) ein titelreiches *Literaturverzeichnis* zu Theorie und Praxis der Zeitungsstichtagssammlungen (S. 1145 - 1155), das auch die früher publizierten Datensammlungen einschließlich der „Zeitungsatlanten“ nennt, so daß diese Vorläufer hier nicht angeführt werden müssen.

Da die Originalausgaben der Stichtagssammlungen im Institut für Zeitungsforschung in Dortmund archiviert sind und da das Mikروفilmarchiv der Deutschsprachigen Presse davon Mikrofilme hergestellt hat, dient die vorliegende Bibliographie zugleich als Findbuch für diesen Bestand.

Wie bereits anlässlich der Stichtagssammlungen 1976 (ersch. 1979) und 1989 (ersch. 1991) hat Schütz auch zur Stichtagssammlung 2004 (ersch. 2006) zum dritten Mal einen *Zeitungsatlas* vorgelegt, der auf elf in einer Mappe vereinigten Kartenblättern im Maßstab 1:350.000 „sämtliche 1538 Ausgaben mit dem Schriftzug ihres Haupttitels und der Nennung des jeweiligen Ausgabeortes kartographisch korrekt dokumentiert“ (Rückseite der Mappe).

Beide Werke zusammen sind ein Meilenstein der Zeitungsbibliographie und -statistik für das halbe Jahrhundert seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, und, um noch einmal Hans Bohrmann zu zitieren, ist es „überhaupt ... erstaunlich, wie hier ein Einzelforscher, besser Privatgelehrter, ein halbes Jahrhundert Zeitungsgeschichte bibliographisch durchsichtig macht, wie es bislang für keine andere Epoche der Pressegeschichte geschehen ist“. Und, an die Adresse der Bibliotheken gerichtet, kartet er nach: „Manches könnten die großen wissenschaftlichen Bibliotheken von Walter J. Schütz lernen; sie stellen zeitungsbibliographische Projekte regelmäßig hintan, weil sie sie nicht für wichtig und/oder durchführbar halten: Sammlung und Erschließung von Zeitungen bedürfen keines großen Apparates, wenn fachliche Ausbildung und wissenschaftlicher Fleiß zusammenwirken.“ Auch hier fühlt sich der Rezensent als ehemals Verantwortlicher zu einem partiellen Widerspruch herausgefordert: natürlich wäre es begrüßenswert, wenn jede größere Pflichtexemplarbibliothek einen speziell für die Bearbeitung von Zeitungen fachlich ausgebildeten Bibliothekar abstellen könnte. Er brauchte zwar

---

<sup>6</sup> Der Rezensent hätte sich gewünscht, wenn die Orte - so wie die Titel im Hauptteil - getrennt nach Bundesländern verzeichnet wären.

keine Stichproben anzufordern, da neue und geänderte Ausgaben - zumindest theoretisch - von den Zeitungsverlagen als Pflichtexemplare automatisch abgeliefert werden, müßte aber in wesentlich kürzeren Abständen - und nicht bloß alle ca. fünf oder zehn Jahre - die eingehenden Zeitungen mit Argusaugen auf Änderungen hin überprüfen. Der Rezensent veranschlagt den dafür sowie für die ordnungsgemäße Katalogisierung und für die anderen mit der Zeitungssammlung zusammenhängenden Arbeiten (Reklamieren, zum Binden bzw. zur Mikroverfilmung richten, Filmkontrolle, Ausleihe von Mikrofilmen an das Mikrofilmarchiv zum Zwecke der Duplizierung, zu der sich dessen Mitglieder verpflichten, Koordinierung von Verfilmungsaktivitäten im Pflichtexemplarsprengel) für seine ehemalige Bibliothek auf eine Personalstelle, was vielleicht auch dazu ausreicht, um über einen längeren Zeitraum nach und nach die Altlasten vor allem bei der retrospektiven Katalogisierung zu beseitigen; um für eine kooperative Erfassung der Zeitungsbestände des Bundeslandes (oder hier sinnvollerweise getrennt für die beiden Landesteile Württemberg und Baden) zu sorgen, bedürfte es jedoch größerer Personalkapazitäten. Daß die Neigung der Bibliotheksleitungen angesichts des lästigen Mediums Zeitungen nicht besonders groß war und ist, solche Stellen einzurichten, braucht nicht betont zu werden.

Klaus Schreiber

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>